

Sehr verehrte Damen und Herren,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
werte Gäste,

Ihnen euch allen – ein herzliches Gott zum Gruße aus Leibenstadt !

Wenn man Gegensätze oder völlig unterschiedliche Dinge sinnvoll zusammenbringt, kann daraus eine schöne Harmonie entstehen.

Diese über 2500 Jahre alte Feststellung des Philosophen Heraklit trifft auch auf die letzten 50 Jahre unserer Geschichte zu.

Denn unterschiedlicher konnten zwei Kommunen kaum sein, als von 1968 – 1975 die Gebietsreform in Baden- Württemberg durchgeführt wurde.

Auf der einen Seite die Stadt Adelsheim

- 10 x mal so groß wie Leibenstadt, Amtsstadt, 2 Schlösser, Industrie
Schulen, Kindergärten

Auf der anderen Seite unser kleiner Heimatort

- geprägt vom bäuerlichen Leben
- aber eine Gemeinde – wie Adelsheim – die in bürgerschaftlicher Selbstverwaltung das gemeinsame Wohl ihrer Einwohner gestalten und erfüllen durfte.

Zwar war diese Reform schon lange angekündigt – aber jetzt lag sie auf dem Tisch.

Am 08. April 1970 beschäftigte sich der Leibenstadter Gemeinderat mit der entsprechenden Verfügung des Landratsamtes Buchen.

Allerdings war zu diesem Zeitpunkt noch nicht bekannt, dass es für die kleinen Ortschaften gar keinen Handlungsspielraum gab. Die Zuordnung war bereits „im Hintergrund“ amtlich festgelegt.

Die Leibenstadter sollten aber erst im April 1971 offiziell erfahren – was die Spatzen schon länger von den Dächern piffen-
wir kommen nach Adelsheim !

Bis 1972 kann das mit dem Schein der Freiwilligkeit über die Bühne gehen – anschließend wird es unter Zwang amtlich angeordnet.

Damit war unser Schicksal besiegelt.

Die Gemeinde Leibenstadt verliert ihre Selbständigkeit.

Im Gespräch mit dem letzten „selbständigen“ Gemeinderat Willi Ilzhöfer erfuhr ich, dass sie damals alle relativ ruhig blieben und erkannten, dass es keine Alternativen gab.

Sie sahen es vielmehr als ihre Aufgabe an, das Beste aus den Tatsachen der Reformen zu machen.

Der Rest ist schnell erzählt.

Es gelang den beiden Bürgermeistern eine Vertrauensbasis zu schaffen, die die Eingliederungsverhandlungen sehr einfach verlaufen ließen.

Seitens der Stadt wurde kein Druck ausgeübt, sondern immer nur die Gesprächsbereitschaft signalisiert.

Die Leibenstadter ihrerseits achteten darauf, so weit als möglich das gewachsene Eigenleben des Ortes zu erhalten.

So wurde bereits in einer einzigen gemeinsamen Sitzung der Leibenstadter und Adelsheimer Gemeinderäte eine Eingliederungsvereinbarung einstimmig beschlossen, die von beiden Bürgermeistern unterschrieben und nach Genehmigung durch das Regierungspräsidium am 01. November 1971 in Kraft trat.

Diese Vereinbarung umfasste auf 9 Seiten 11 §§.

Der wichtigste war §6 – die Einführung der Ortschaftsverfassung im neuen Stadtteil Leibenstadt – also eine Bürgervertretung mit Ortsvorsteher und Ortschaftsrat.

Dadurch sollte sicher gestellt werden, dass ein Mitspracherecht bei allen Leibenstadter Angelegenheiten eingeräumt wird.

Viele Dinge darf er sogar noch selbstständig entscheiden.

So möchte ich in diesem Zusammenhang daran erinnern, dass wir auch das 50-jährige Bestehen der Ortschaftsverfassung feiern können.

Um die Stimmung in diesem für Leibenstadt so bedeutungsvollen Jahr 1971 zumindest annähernd beschreiben zu können, möchte ich die beiden damaligen Bürgermeister noch einmal zu Wort kommen lassen.

Leibenstadts Bürgermeister Adolf Lauer baute auf das gegenseitige Vertrauen Die getroffenen Vereinbarungen sollen zum Nutzen der Gemeinde sein und ihre Belange sollen stets gefördert werden.

Bürgermeister Friedrich Gerner aus Adelsheim bedankte sich bei allen Leibenstadtern für das entgegengebrachte Vertrauen. Er versprach, dass die Stadt dieses nicht missbrauchen wird. Nicht nur den Buchstaben nach, sondern auch dem Geiste nach.

So gesprochen bei der offiziellen Eingliederungsfeier im November 1971 im alten Schulhof. Zusätzlich wurde einige Tage später im alten Adlersaal nochmals zusammen mit der Bürgerschaft gefeiert. Es soll ein denkwürdiger und stimmungsvoller Abend gewesen sein.

Danach kehrte wieder der Alltag ein und die ehemals selbständige kleine Ortschaft Leibenstadt wurde Teil ihrer jahrhundertelangen Geschichte.

Ein neues Kapitel wurde aufgeschlagen !
Die Leibenstadter sind jetzt Adelsheimer.

Der erste Leibenstadter Adelsheimer oder der erste Adelsheimer Leibenstadter -völlig egal – wurde am 20. November 1971 geboren.
Es war Stefan Friedlein.

Sein Lebenslauf zeigt deutlich, dass die Entwicklung der Lebensverhältnisse und der Lebensqualität in den letzten 50 Jahren nicht viel zu wünschen übrig läßt.

Aufgewachsen in Leibenstadt, Kindergarten und Schule in Adelsheim, Studium, Familie gegründet, das eigene Häuschen in Leibenstadt, Mitglied des Ortschaftsrates, stellvertretender Kommandant unserer Feuerwehr, aktiv in unseren Vereinen.

Man kann sich also im kleinsten Stadtteil wohlfühlen.

Wenn wir heute 50 Jahre später Bilanz ziehen, stellen wir fest, dass wir unsere Identität nicht verloren haben - wir sind nicht unter die Räder gekommen– im Gegenteil – wir haben Entwicklungschancen bekommen, die wir selbstverständlich auch genutzt haben.

Das „alte“ Leibenstadt hätte die Fülle an Maßnahmen in diesem halben Jahrhundert finanziell gar nicht stemmen können.

Ohne den Rückhalt und die finanzielle Sicherheit der Stadt, hätten wir unseren Heimatort niemals durch ein solch umfassendes Sanierungs- und Entwicklungskonzept mit allen Anforderungen an eine lebendige Wohngemeinde umbauen können, wie wir es getan haben.

Wir haben sogar ein kleines Privileg !

Wir wohnen im „Grünen“ und haben die Infrastruktur einer Stadt direkt vor der Haustür.

Wir haben unseren Platz unter dem schützenden Dach der heutigen Gesamtstadt Adelsheim gefunden.

Das gegenseitige Vertrauen und der Geist einer gemeinsamen Zukunft, der vor 50 Jahren das Fundament der Eingliederung bildete, blieben erhalten und haben sich gefestigt.

Wenn man ein Ehepaar nach 50 Jahren fragt: „ War es damals eigentlich eine Liebesheirat oder eine Vernunftsehe?“ – würde die Frau wahrscheinlich Erklärungen finden, der Mann würde vielleicht sagen: „ Egal- passt schon!“

Es liegt an uns allen- es liegt an den Menschen – an unserer Einstellung und an unserer Tatkraft, mit der gleichen Zuversicht in die nächsten 50 Jahren zu gehen. Mit Optimismus und Freude – gemeinsam und miteinander, dann bin ich mir sicher- Es passt schon !

Vielen Dank für ihre / eure Aufmerksamkeit !